

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

April 2017

www.kas.de/senegal

Jugend und Arbeit: Stipendiaten schlagen Lösungen vor

Stipendiatentagung in Palmarin / Senegal



Die Stipendiaten und Altstipendiaten der KAS Senegal verbrachten ein Arbeitswochenende in Palmarin / Senegal, um über die Problematik von Jugend und Arbeit nachzudenken und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Allein die Wahl des Ortes ist symbolisch: Palmarin ist ein aus fünf Ortsteilen zusammen gesetztes Dorf an der Atlantikküste, ein Dorfteil wurde schon vom Meer verschlungen: Folgen des Klimawandels. Ganze Landstriche gehen auf diese Weise verloren, häufig wertvolles Ackerland. Die Landwirtschaft ist nicht sehr ertragreich, der Fischfang ebenso wenig: Industrieboote dezimieren die Fischbestände und die Küstenfischerei darbt. So fahren viele Pirogen nicht mehr auf Fischfang, sondern mit jungen Emigranten beladen nach Europa.

40 Stipendiaten und Altstipendiaten der KAS trafen sich in Palmarin und diskutierten intensiv über das Problem und die Korrelation zwischen Jugend und Arbeit. Die

Studenten aus allen Fachrichtungen hatten Referate zu den Themen E-Wirtschaft, Emigration und Perspektiven für die Jugend erarbeitet und lieferten sehr gut recherchierte und profunde Reflexionen zu diesen Themenbereichen.

Die E-Wirtschaft bietet viele wirtschaftliche Potentiale, dies auch in ländlichen Regionen, wo Bauern und Händler dank spezieller Programme mit ihren Handys Preise erfragen, verhandeln und kommerzielle Transaktionen durchführen können. Die Stipendiaten führten zahlreiche konstruktive Beispiele an, Successstories von einfachen Menschen, die durch E-Handel aufsteigen konnten, aber auch von den zahlreichen Potentialen der New Economy, die den Studienabgängern Aufstiegs- und Erfolgchancen bieten.

Ursachen und Folgen der Emigration waren der zweite Punkt, den die Stipendiaten sehr gründlich erarbeitet hatten und zur Diskussion stellten. So genügen rein wirtschaftliche Maßnahmen nicht, um den Emigrationswillen einzudämmen, wichtig ist die Entmystifizierung des „Mythos Eldorado Europa“, denn dieser führt dazu, dass auch Menschen, die ein relativ gutes Auskommen haben, emigrieren, mit allen Risiken. Der Brain Drain gerade gut ausgebildeter junger Menschen hat teilweise dramatische Ausmaße und

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

April 2017

www.kas.de/senegal

reduziert die Entwicklungspotentiale in Afrika.

Eine Exkursion am Spätnachmittag des zweiten Tages verdeutlichte den Teilnehmern, wie ernst die Probleme von Küstenerosion und Überfischung der Meere sind. In Djiffer, an der äußersten Spitze der Halbinsel Palmarin, konnten sie die Insel Sangomar erspähen, die noch vor 20 Jahren Teil der Halbinsel gewesen war. Auf der anschließenden Pirogenfahrt über die Meeresarme wurden die Kapitäne interviewt und berichteten über die aktuellen Schwierigkeiten, genügend Fisch zu finden, was zu gravierenden finanziellen Problemen für die Familien in den Fischerdörfern führt. Diese wirken sich auf den Bildungsstand der Kinder, die medizinische Versorgung und die Kaufkraft allgemein aus und sind ein Push-Faktor der Emigration.

Im Hafen angekommen begann ein Fußmarsch durch das Dorf Ndangane, einst eine Touristenhochburg, heute quasi verarmt: seit der Ebola-Epidemie im Nachbarland Guinea bleiben die Touristen weg. Eine Frau hat trotzdem durchgehalten: Victorine Ndiaye ist Unternehmerin und hat etliche Arbeitsplätze in einer Taschenwerkstatt geschaffen. Auch ihr Unternehmen „Complexe Yagora“ hat unter dem Rückgang des Tourismus gelitten, aber die wirtschaftlichen Probleme haben sie stimuliert, neue Wege zu begehen. So produziert sie jetzt nicht mehr für die Touristen, sondern für den einheimischen Markt und hat dafür ihr Sortiment umgestellt.

Die Studenten umringten die ebenfallsreiche Unternehmerin Victorine, stellten Fragen und diskutierten angeregt über die Probleme und Potentiale der Gründung von

Kleinunternehmen im ländlichen Bereich.

Ein besonderer Reiz von Complexe Yagora liegt im Ansatz der Nachhaltigkeit: Alle Taschen werden aus alten Jute- oder Baumwollsäcken gefertigt und mit natürlichen Materialien gefärbt.

Inspiriert durch diese Erfahrung kehrten die Stipendiaten zurück nach Palmarin und setzten die Diskussionen bis spät in den Abend fort. Dieser wurde gekrönt durch einige kulturelle Darbietungen der Teilnehmer: Gedichtrezital, Sketche und die „KAS-Hymne“, die spontan von einigen Stipendiaten kreiert worden war.

Der Sonntag war der Kreativität gewidmet: Wie stellen sich die Stipendiaten ihr Land im Jahre 2030 vor? Zwei Referate galten den Ländern Senegal und Kamerun, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie vom Staat entworfene wirtschaftliche Entwicklungspläne entwickelt und eingesetzt haben. Jedoch lässt der Erfolg auf sich warten und die Stipendiaten setzen vielmehr auf Eigeninitiative. Richard aus Kamerun stellte seinen Plan vor: ein innerafrikanisches Handelsunternehmen, das sich mit konventionellen und elektronischen Methoden den Gütertausch zwischen den Ländern des Kontinents zur Aufgabe macht und wirksam zur Berufseingliederung junger Menschen, zur Eindämmung der Emigration und zur wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas beitragen soll.

Nach der demokratischen und transparenten Wahl des neuen Vorstandes des Stipendiatenvereins wurde der KAS ein einstimmiges Satisfecit ausgesprochen.